

Datum: 22.07.2014

„Haare sind unser Leben“

Insgesamt mehr als 100 Jahre Meisterbrief feiert der Friseursalon Ritter

Von MARGRET KLOSE

HÖRTH. „100 Jahre Meisterschaft am Stück in einem Salon – das habe ich noch nie geehrt“, freute sich am Montag der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Hans Peter Wollseifer. Mit Blumen sowie einer goldenen und zwei silbernen Meisterbrief-Urkunden war er nach Althürth gekommen, um im Friseursalon Ritter der Unternehmensgründerin Inge Ritter (84) zum Goldenen und ihren beiden Kindern Thomas Ritter (53) und Birgit Ritter-Giesen zum

»Eigentlich wollte ich ja nie aufs Land ziehen. Heute kriegen mich keine zehn Pferde mehr nach Köln.«

INGE RITTER
Friseurmeisterin

jeweilig Silbernen Meisterjubiläum zu gratulieren.

„Diese Urkunden bestätigen, dass hier ein Familienunternehmen an die nächste Generation weiter gegeben wurde“, betonte Wollseifer. Er lobte auch die Philosophie des Unternehmens etwa bei der Ausbildung: „Ihr habt hier schon vielen jungen Leuten in die Existenz geholfen.“ Genau das mache Handwerk aus. „Handwerk braucht Leute wie Euch“, so Wollseifer.



Einmal Gold, zweimal Silber – dazu konnte Hans Peter Wollseifer (l.) gratulieren (v.r.) Thomas und Inge Ritter, Claudia Ritter (2.v.l.) nahm die Urkunde für ihre Schwägerin Birgit Ritter-Giesen an, die am Montag noch in Urlaub war. (Foto: Klose)

Die Geschichte des Unternehmens begann, als Inge Ritter 1958 zusammen mit ihrem späteren Ehemann den Friseursalon auf der Weierstraße übernahm. „Eigentlich wollte ich ja nie aufs Land ziehen“, berichtet die gebürtige Kölnerin. Als sie 1958 in dem Geschäft angefangen habe, sei ihr der Gedanke, es einmal zu übernehmen, noch richtig schwer gefallen. „Das änderte sich aber mit dem Karnevalsball 1958, als so viele Frauen sich hier im Salon im Vorfeld die Haare machen ließen“, erzählt Inge Ritter. Das sei damals eine wunderbare Bestätigung ihrer

Arbeit gewesen, als sie abends beim Ball die vielen schicken Friseure gesehen habe.

1957 erhielt sie ihren Meisterbrief. Nach dem Karnevalsball 1958 hatte sie mit ihrem späteren Ehemann den Friseursalon übernommen und direkt auch einen Herrenfriseursalon eröffnet. Zunächst arbeitete sie mit zwei Angestellten und einer Auszubildenden. Doch schon 1960 hatte sie meistens vier Auszubildende im Unternehmen. Zehn Jahre nach der Eröffnung des eigenen Salons sei sie schließlich auch privat von Köln nach Althürth gezogen.

Bereut hat Inge Ritter ihren Entschluss von damals nicht. „Heute kriegen mich keine zehn Pferde mehr nach Köln“, lachte sie. Immer noch ist sie aktiv und arbeitet, wie sie sagt, „hinter den Kulissen mit“.

Seit 1989 leiten ihre beiden Kinder das Unternehmen, das außer dem Salon in der Weierstraße auch eine Niederlassung im Hürth-Park hat, mit insgesamt 17 Mitarbeitern und aktuell drei Auszubildenden.

„Haare sind unser Leben“, sagt Thomas Ritter. Seine Arbeit sieht er nicht als Beruf, sondern als Berufung, wofür man sich permanent der

Schönheit anderer Menschen unterwerfe. Genau das mache er aber gerne. Eine wichtige Aufgabe sieht er in der Beratung, nachdem er den Wunsch des Kunden erkannt hat.

Vor seiner Ausbildung zum Friseur hatte Thomas Ritter ein BWL-Studium absolviert, dann 1965 den Gesellen- und 1969 den Meisterbrief bekommen. Seine Schwester war bereits ein Jahr vorher fertig, erhielt 1964 den Gesellenbrief und 1967 den Meistertitel. „Und beide waren wir in unserem Jahrgang mit der Note ‚Sehr gut‘ jeweils die Innungsbesten“, betont Ritter stolz.